

ste Herr Bischof einen andern Priester mit der Seelsorge betrauen kann.

Der hochw. Bischof Pascal wollte, nachdem er am 11. November die M. Himmelfahrtskirche beim Dead Moose See eingeweiht, und am Feste Aller heiligen des Benediktinerordens (13. Nov.) in der Kirche zu Münster drei Fratres des St. Petersklosters die niederen Weihen erteilt hatte, noch ein paar Tage als angenehmer Gast im St. Peterskloster, worauf er am Donnerstags nach Prince Albert heimkehrte.

Der neue Elevator in Münster ist jetzt bis an das Dach fertig und wird, wie man vernimmt, bald seiner Bestimmung übergeben werden können.

Der bekannte Rechtsfall in Humboldt, über welchen wir vor einigen Wochen berichteten, wird doch in den höheren Gerichten ein Nachspiel erhalten. Herr Forget selbst, der Gouverneur von Saskatchewan, welcher von der Sache erfuhr, hat den Generalanwalt der Provinz ersucht den Fall näher zu untersuchen. Auch von anderer Seite wurde die Sache zur Kenntnisnahme des Generalanwaltes gebracht. Es steht daher zu erwarten, daß nicht nur das Urteil des Friedensrichters gegen Herrn Daut, welches auf so unzureichende Beweise hin gefällt wurde, umgestoßen werde, sondern daß auch dem betreffenden Friedensrichter ein solcher Rüssel erteilt werde, daß er zukünftig nicht mehr wagen wird, ein Urteil zu fällen, welches der canadischen Rechtspflege zu Schimpf und Schande gereicht. Canada ist durch seine gerechte Rechtspflege berühmt und kann nicht zugeben, daß es durch die Borniertheit eines hergelaufenen Menschen, der wohl durch einen Irrtum zum Friedensrichter ernannt wurde, um seinen guten Ruf komme.

Ver. Staaten.

Washington. Die in der vergangenen Woche stattgehabten Congress- und Gouverneurswahlen ergaben zwar wieder eine republicanische Mehrheit für den Congress, jedoch ist dieselbe nicht mehr so stark wie früher. Daß einige der führenden „Stand Betters“ wie z. B. McCleary von Minnesota und noch mehrere andere nicht wiedergewählt wurden, dürfte als Anzeichen gelten, daß das amerikanische Volk des Hochschulzollens, der nur die Taschen der Trusts auf Kosten des kausenden Publikums füllt, allmählich satt wird.

Die Kanal-Kommission hat ganz besondere Schwierigkeiten, um Arbeitskräfte für den Bau des Panama-Kanals zu gewinnen. In allen Teilen der Welt herrscht große Nachfrage, denn überall werden Eisenbahnen gebaut und große Bauten ausgeführt. Der Agent der Kommission befindet sich jetzt in Spanien. Die spanischen Arbeiter eignen sich ganz besonders für den Kanalbau.

Zur rascheren Unterdrückung der vorherrschenden Unsicherheit auf der Insel Kuba, welche durch umherstreifende Banden als Ueberbleibsel der letzten Insurrektion hervorgerufen wurde, hat der Gouverneur Magdon die Einstellung starker Abteilungen von Landgendarmen angeordnet, um die Banden zu verfolgen und zu zerstreuen und die Ordnung wieder herzustellen. Amerikanische Truppen werden die Landgendarmen in den Städten ersetzen aus denen letztere zurückgezogen werden.

New York. Der deutsche Tank-Dampfer „Mannheim“, der regelmäßig zwischen New York und europäischen Häfen fährt, traf hier mit sieben Mann der Besatzung der englischen Barkentine „White Wings“, die vom sicheren Wellengrab gerettet wurden ein. Kapi-

tän Schan, der Führer der „Mannheim“ hat an der New Yorker Wasserfront sich den Ruf eines professionellen Rettungsengels bedrängter Seefahrer erworben. Erst vor wenigen Monaten brachte Kapitän Schan die Besatzung des Dampfers „British King“ hier in den sicheren Port. Unter eigener großer Lebensgefahr hatten Freiwillige von der „Mannheim“ bei entsetzlichem Sturm mitten auf dem Ozean die Mannschaft des sinkenden Dampfers von Bord geholt.

Im New Yorker Hafen sind im Oktober 84,000 Einwanderer angelangt, gegen 64,000 im gleichen Monat v. J.

Eine Neue Liga zum Schutze der Einwanderer (The New Immigrants' Protective League) ist kürzlich in New York ins Leben gerufen worden und ladet alle Freunde der Einwanderung in den Ver. Staaten ein, sich ihr anzuschließen. Anlaß zu der Gründung hat nicht bloß die noch im Congress schwebende Lodge-Gardner'sche Bill zur Beschränkung der Einwanderung gegeben, sondern auch die empörende Willkür und Rücksichtslosigkeit, mit welcher bei der Inspection der Einwanderer auf Ellis Island verfahren und eine große Zahl der letzteren, oft auf die wichtigsten Vorwände hin, zurückgewiesen und wieder in die alte Heimat abgeschoben wird. Obwohl die Dampfergesellschaften schon „drüben“ die Auswanderungslustigen äußerst sorgfältig sichten, weil sie die Leute im Falle der Nichtzulassung nicht nur kostenfrei zurückbefördern, sondern auch noch größere Gebühren und Strafen zahlen müssen, wurden im verflossenen Jahre beinahe 70,000 hoffnungsvolle Pilger, die an die Pforte Amerikas klopfen, unbarmherzig und oft auf allerlei unflüchtige „Gründe“, auf leichtfertige Angaben junger, unerfahrener und nicht selten von Abneigung gegen die Fremdlinge erfüllter Aerzte hin zurückgewiesen, Mitglieder einer und derselben Familie, Eltern und Kinder gefühllos aus einander gerissen. Die Zwecke, welche die Neue Liga anstrebt, sind besonders folgende: Bekämpfung aller nativistischen Bestrebungen zur Beschränkung der wünschenswerten Einwanderung; Verteilung geeigneter Schriften und Anwendung anderer zweckdienlicher Mittel zur Aufklärung des Publicums über die Einwanderungsfrage; Verhütung der Anhäufung von Einwanderern in großen Städten, indem man Beschäftigungslösen behilflich ist, nach solchen Landes-teilen zu ziehen, wo ihre Dienste am meisten fruchtbringend sein werden, die Nachfrage nach Arbeitern sehr groß und unbebautes Land leicht zu haben ist; Befürwortung einer Gesetzgebung, durch welche die als weise und wünschenswert erachtete Verteilung der Einwanderung wirksamer gemacht werden kann; Errichtung von Zweigverbänden in allen Staaten der Union.

Die israelitische Bevölkerung in den Ver. Staaten ist nach Angabe des neuesten American Jewish Year Book von 3000 im Jahre 1818 auf 1,418,013 im Jahre 1906 gestiegen. Vom Juli 1895 bis zum 30. Juni 1906 sind 150,846 Israeliten in diesem Lande aus anderen Staaten angekommen. Davon waren 106,896 Russen. Von den 1,418,013 Israeliten, welche in diesem Lande leben, befinden sich allein ungefähr 600,000 in der Stadt New York. Es sind mehr von ihnen in Manhattan, als in der Türkei, Persien und Ägypten zusammen, und die vereinigten jüdische Bevölkerung von Deutschland und Belgien erreicht etwa die Zahl der in New York lebenden Israeliten. Rußland mit einer Bevölkerung von 5,215,805 und Oesterreich-Ungarn mit 2,075,378 sind die einzigen

Länder, in welchen die Ziffer die der in den Ver. Staaten lebenden Juden übertrifft. Im Ver. Staaten-Congress befinden sich fünf Juden, und zwar im Senat Jsidor Raynor, im Abgeordnetenhaus Henry M. Goldfogel, Julius Kahn, Lucien N. Littauer und Adolf Mayer. Im britischen Parlament sitzen sechzehn Juden, von denen 12 Liberale und 4 Conservative sind. In der kurzlebigen russischen Duma befanden sich 12 israelitische Mitglieder.

Atlantic City, N. J. Coroner Gasfill in Atlantic City, N. J., ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß das furchtbare Bahnglück am 28. Okt., bei welchem 58 Personen ihren Tod gefunden haben, durch eine lose Schiene verursacht worden sei. Das würde eine strafbare Fahrlässigkeit im Streckendienst der Bahngesellschaft bedeuten.

Cleveland, O. Zum Schutze des deutschen Unterrichts in den „öffentlichen“ Schulen der Stadt Cleveland O., wurde dort ein Deutscher Schulverein ins Leben gerufen. Der neue Verein, an dessen Gründung Vertreter von 120 deutschen Vereinen und Gemeinden sich beteiligten, will es sich zur Aufgabe machen, den Kampf für die Beibehaltung und Erweiterung des deutschen Unterrichts in allen Warbs der Stadt zu führen. Man hofft bestimmt, daß der Verein in kurzer Zeit über mindestens 20,000 Mitglieder verfügen wird, und mit dieser Anzahl ist zu erwarten, daß ein bedeutender Einfluß bei den nächsten Schulratswahlen ausgeübt werden kann.

Chicago. James J. Hill, Präsident der Great Northern Eisenbahn, hat vor dem Merchants Club hier eine interessante Ansprache über das Thema „Canada and Reciprocity“ gehalten. Die Rede wurde zu Gunsten einer baldigen Herbeiführung eines „Gegenseitigkeits-Tarifs“ zwischen den Ver. Staaten und Canada gehalten. Die überraschend schnelle Entwicklung des fernen Nordwestens, der große Zugzug von Einwanderern nach jenen Gegenden und die Kultivierung von großen Landstrecken, die bis vor kurzem noch Prairien waren, haben das Verlangen nach besseren und zufriedenstellenderen Zollregulierungen mit der Dominion hervorgerufen. Herr Hill erwähnte zunächst, daß er in seiner Eigenschaft als Eisenbahn-Präsident der canadischen Tarif-Frage große Aufmerksamkeit und eingehendes Studium gewidmet habe. Farmer sowohl wie Fabrikanten seien längst von der Idee zurückgekommen, daß ein Gegenseitigkeits-Vertrag mit Canada die Prosperität beider Länder beeinträchtige, es sei vielmehr leicht nachzuweisen, daß durch den Abschluß eines solchen Vertrages die Prosperität sowohl von Canada wie von den Ver. Staaten bedeutend zunehmen würde.

Bei Woodville in Indiana stieß auf der Baltimore Ohio Bahn ein Güterzug in einen Einwandererzug, auf dem sich 165 meist russische und polnische Einwanderer befanden. Schreckliche Szenen spielten sich ab, als kurz nach dem Zusammenstoße die Trümmer der Waggons Feuer fingen und die unter ihnen liegenden Verwundeten langsam zu Tode geröstet wurden. 48 von den Einwanderern und zwei Eisenbahngestellten wurden getötet und 46 schwer verletzt. Die Toten wurden neben der Unglücksstelle begraben. Das entsetzliche Unglück wurde wie gewöhnlich durch Nachlässigkeit verschuldet.

Bakersfield, Cal. Hier ist der General Schafter, der im Jahre 1898 die Truppen der Ver. Staaten gegen die Spanier auf Cuba führt, an der Lungentzündung gestorben.

Dickinson, N. D. Ein Prairiebrand, welcher südlich von hier wütete, war der ärgste in Nord-Dakota seit 17 Jahren.

Das Feuer nahm seinen Anfang in der Nähe von Stillwater, N. D., und breitete sich von dort nach Südosten zu aus. Auf seinem Wege, einem Streifen von 7 Meilen Breite, wurde alles vernichtet und eine Anzahl Farmer und Viehzüchter erlitten bedeutende Verluste.

Manila, Philippinen. Ein Japaner, der sich später als ein Ingenieur-Hauptmann entpuppte, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er eifrig daran war Skizzen der Befestigungswerke zu entwerfen.

Die Gestaltung des neuen Repräsentantenhauses für die Philippinen ist nun endgültig festgesetzt worden. Das Haus wird aus 81 Mitgliedern bestehen von denen jedes etwa 90,000 Bewohner zu vertreten hat. Die Wahl für Mitglieder des Repräsentantenhauses findet am 1. Juli 1907 statt und das Haus muß innerhalb 90 Tagen nach der Wahl zusammentreten.

Biber an der Arbeit.

Nach einem canadischen Gesetz, welches vor zehn Jahren erlassen wurde, ist das Töten von Bibern noch bis zum Herbst des Jahres 1908 vollständig untersagt. Dies hat auch zur Folge gehabt, daß mehrere „Biberfarmen“, welche in verschiedenen Teilen der Dominion angelegt wurden, sich in blühendem Zustande befinden und die so lange Zeit unbehelligt gebliebenen Tiere immer zahlreicher werden. Ueber das Biberleben auf einer dieser Farmen, in der Nähe von Orhrow, Provinz Saskatchewan, schreibt ein Korrespondent u. A.:

Fünf große Dämme am Sourisfluß, welcher die Farm von Rev. Christmas durchströmt, sind mit etwa 200 Bibern bevölkert, und an den Ufern wachsen Pappelbäume, welche den Tieren das beste Baumaterial und auch ihr tägliches Brod liefern. Rev. Christmas erzählt mir, daß die Biber einmal in einer einzigen Nacht 52 Bäume gefällt hätten! Daß sie überaus fleißig sind, habe ich auch selber beobachten können, obwohl sie ihre meiste Arbeit bei Mondschein verrichten.

Sie haben eine sehr strenge Arbeitsordnung, und wer nicht seinen Teil der Arbeit leisten will, wird von ihnen ohne weiteres ausgetrieben. Gelegentlich findet der Fallenteller ein solches verstoßenes, in Einsamkeit lebendes Tier, und er hat für solche den Namen „Sung-gesellen“ aufgebracht.

Sehr systematisch zusammenarbeitend, bedürfen diese Nagetiere nur einer kurzen Zeit, um selbst einen großen Baum zu fällen und in irgend einer gewünschten Richtung zu werfen. Alsdann wird derselbe unglaublich rasch in die erforderlichen Längen für Häuser und Dämme und auch für Nahrungszwecke zerschnitten. Die ganze Kolonie arbeitet an einem Hause, bis es vollkommen fertig gestellt. Jedes Haus wird in einer Uferbank erbaut, mit dem Eingang unter dem Wasser; der Eingang geht in einen langen Tunnel über, welcher zu dem eigentlichen Wohnraum führt, der stets trocken, warm, luftig genug und sehr behaglich ist. Im Wasser selbst können es die Biber nicht lange aushalten.

Gewöhnlich besteht eine Biberfamilie aus vier bis fünf Köpfen. Die Jungen sind sogleich „sehr helle“; sie kommen nämlich mit weit offenen Augen zur Welt. Zwei Jahre leben sie mit den Eltern; dann müssen sie für sich selbst sorgen. Der Biber hat das wertvollste Fell im Alter von neun Jahren; seine natürliche Lebensdauer beträgt durchschnittlich fünfzehn Jahre, obwohl manche Biber-Methusalem es auf 20 Jahre bringen.